

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Erklärte Offenbarung Johannis oder vielmehr Jesu Christi

Johannes <Evangelist>

Stuttgart, 1773

VD18 10160175

Das zwanzigste Capitel.

urn:nbn:de:gbv:45:1-16872

Das zwanzigste Capitel.

Der 1 Vers.

Und ich sahe einen Engel, der aus dem Himmel herabfuhr, der hatte den Schlüssel des Abgrunds, und eine grosse Kette auf seiner Hand, 2 und er griff den Drachen, die uralte Schlange, welche ist der Teufel und Satanas, und band ihn tausend Jahr.

(Und) Der Wahrheit JESU Christi und dieses seines königlichen Manifests zu unterthänigen Ehren habe ich schon etlichmal bezeuget, und bezeuge es mit einem nun noch grössern Recht auch diesmal: Der längst verkündigte und längst erwartete hochwichtige, blutige, herrliche Sprung, aus dem zehenden und vier folgenden Capiteln dieses Buchs, durch die fünf folgende, in dieses zwanzigste Capitel, und also aus dem mannigfaltigen langwierigen Jammer in die erwünschte süsse Vollendung des Geheimnisses GOTTES, ist noch nicht geschehen, bleibet aber an sich selbst gewiß, und ist gewißlich nicht mehr weit. Amen.

O longas & vanas spes, schrieben etliche unlängst: Die Hoffnung besserer Zeiten wann kommt sie? Wir Rechtglaubigen erwarten die tausend Jahre nicht mehr. Bald, bald wird diese Hoffnung kommen, und den Ausschlag bringen, wer rechtglaubig oder unglaublich, desfalls, gewesen sey.

Nnn 5

Eine

11784

Eine unüberwindliche und wichtige Wahrheit ist es, daß das Ende des XIX und der Anfang dieses XX Capitels genau aneinander hängen. Bey dieser ganzen Weissagung ist die Ordnung der Beschreibung und die Ordnung des Erfolgs, wie wir von Anfang bis hieher gesehen haben, durchgehends einerley: und daß wir insonderheit die tausend Jahr in ihrer Ordnung stehen lassen sollen, dazu zwinget uns

I. Das, was vorhergehet. Unter der Trompete des siebenden Engels ist der Satan (1) noch eine Weile im Himmel; (2) auf der Erden: (3) im Abgrund: und, (4) nach einer kleinen Frist, im Feuer-See. Von diesen vier Stufen kan man keine um einen Schritt neben der andern lauffen lassen, viel weniger eine unter oder über die andere hinab oder hinauf rücken. Indem nun der Satan auf der Erden ist, erregt er in der wenigen Zeit, die er hat, das dritte Weh, und unter diesem Weh richtet er selbst, und das Thier, und der falsche Prophet, und zwischen den Zeiten des Thiers, die grosse Hure, erschrocklich viel Unheil an. Nachdem sie es fast lang getrieben haben, und erstlich die Hure verwüstet ist, so kommt es dann auch, in umgewandter Ordnung, an das Thier und an den falschen Propheten, daß sie in den Feuer-See geworfen werden, und demnächst, aber nicht bald, an den Drachen, (als welcher kurz vorher, mit jenen beeden, noch unter der Schale des sechsten Engels, ein böses Stück verübet,

Cap.

Cap. XVI. 13. die Zukunft des Ungerechten kräftig unterstüzet, 2 Thess. II. 9. ja vollends bisher die Nationen verführet hat.) daß er für diesmal in den Abgrund verschlossen, und an dem dritten Weh ein erwünschtes Ende gemacht wird. Auch werden die sieben Schalen gewiß vor dem Untergang dieser Feinde, und vor den tausend Jahren, als in welchen solche Plagen keine Statt mehr finden, ausgegossen. Wer also die tausend Jahr aus ihrer natürlichen Stelle rücket, der zerrüttet die Connerion des ganzen Buchs, allermeist von dem X bis auf das XX Capitel. Was es für eine Bewandniß mit den tausend Jahren habe, da die Heiligen regieren, werden wir hernach sehen: indessen ist unstrittig, und alsdenn werden wir es noch deutlicher sehen, daß das Thier mit seinem Bild und Malzeichen aufhöre, ehe dieselbe tausend Jahr angehen.

II. Das, was bey dem Anfang dieses Zeitlauffs, und in diesem Zeitlauff selbst geschieht. Es heisset Cap XIX. 11. 17. 19. XX. 1. 4. 11. 12. XXI. 1. 2. so oft nacheinander und ich sahe: und es ist nicht die geringste Spur vorhanden, daß die Stelle Cap. XX. 1—10. von denen Puncten, zwischen denen sie stehet, (man besehe doch den Text unverzüglich,) abgesondert werden müßte oder auch nur könnte. Alles, von Cap. XIX. 11, bis Cap. XXI. 1. 2. wird unstrittig nacheinander eben in der Ordnung, wie es beschrieben ist, zur letzten Zeit erfüllet. Also solle es niemand wagen, nur bey
dieser

1784

dieser Stelle eine Ausnahm zu machen, sie heraus zu reißen, und nach eigenem Plaisir und Gutdünken in frühere oder späthere Zeiten zu setzen.

In diesem Zeitlauff selbs geschehen solche neue, grosse, wonnesame Dinge, als noch nie geschehen sind. Davon werden wir v. 3 handeln.

Auch fallen diese 1000 Jahr ganz in die gemessene Ewigkeit, Cap. XIV. 6. die sich von dem Flug jenes Engels und folglich von den letzten Zeiten des Thiers bis an das Ende aller Dinge erstrecket. Wer nun die tausend Jahr aus ihrer Stelle rücket, der findet für selbige Ewigkeit den nöthigen Raum nimmer.

III. Das, was hernach folget. Es folget sonderlich die kleine Frist, da der Teufel wieder los ist; und der letzte Sturz, da nicht der Drach und das Thier und der falsche Prophet miteinander, nicht diese zween zu ihme, sondern er zu jenen in den Feuer-See geworfen wird.

§ Ich sahe einen Engel, der aus dem Himmel herab fuhr. (Jesus Christus selbs erlegt das Thier: der stolze Drach muß sich von einem Engel binden lassen, eben wie er auch vorher mit seinen Engeln durch den Michael und die Engel desselben war aus dem Himmel geworfen worden. Von dem Ende des XIX auf den Anfang dieses XX Capitels ändert sich der Schauplatz sehr geschwind.

§ Den Schlüssel des Abgrunds) Der Abgrund ist sowol von dem Meer, wie wir Cap. XVII. 8

XVII 8. gesehen haben, als auch von dem Feuer-
See v. 10. unterschieden. Zum Brunnen des
Abgrunds gibts einen Schlüssel, Cap. IX. 1.
und zum Abgrund selbst auch. Mit diesem
Schlüssel schließt der Engel hier den Abgrund
zu.

(Kette) Also wird der Drach nicht nur
eingesperrt, sondern auch gebunden oder ge-
schlossen. Vor dem zweyten Weh waren die
vier Engel an dem Euphrat gebunden, Cap.
IX. 14. und vor dem ersten Weh war der En-
gel des Abgrunds im Abgrund verschlossen, wie
aus Cap. IX. 2. 11 abzunehmen: aber der Sa-
tan wird erst gebunden und eingelegt, nachdem
er das dritte Weh verursacht hatte.

v. 2. Er griff) Das Thier ward gefangen
bey der Schlacht, und mit ihm der falsche Pro-
phet. Cap. XIX. 20. Der Drach aber, dessen
bey der Schlacht nicht gedacht ward, wird nun
von dem Engel gegriffen.

(Den Drachen) Von den Engeln des
Drachen wird nur Cap. XII. 7. 9. etwas ge-
meldet; doch ist eben daraus, und weil sie seine
Engel genennet werden, abzunehmen, daß sie
es bey der Stiftung des dritten Weh mit ihm
gehalten, und so denn mit ihm in den Abgrund
wie zuletzt in das Feuer, Matth. XXV. 41.
kommen.

(Der Teufel und Satanas) Diese Na-
men kommen, besonder, wieder vor, v. 7. 10.

§ Taus

11784

1 Tausend Jahr) Diß sind tausend gemeine Jahr, und zwar ganz præcise. Einl. p. 146. Tausend Jahr nehmen je einen grossen Theil von dem ganzen Welt-Alter ein, und die Dinge, die in diesen tausend Jahren geschehen sollen, sind sehr groß und sonderbar. Diß ist das Ziel, worauf unter der Trompette des siebenden Engels, nach so vielen harten Ständen, die so theuer beschworne Vollendung des Geheimnisses Gottes mit Freude und Wonne hinausläufft. Menschen mögen nun diß Geheimniß Gottes für etwas oder für nichts halten, so ist und bleibet dasselbe doch richtig und wichtig.

2. Tausend heisset griechisch *Chilia*: und daher hat man von den tausend Jahren denen *Chiliasten* eben diesen so verschreyten Namen aufgetrieben. Nun soll man sich vor allem Mißverstand der göttlichen Zeugnisse sorgfältig hüten, und insonderheit alle judenzende und fleischliche Meynungen vom Reich Gottes mit höchstem Fleisse vermeiden und widerlegen. Doch ist zu bedauern, daß, da die tausend Jahr in der Offenbarung Jesu Christi mit so großem Nachdruck stehen, man von langen Zeiten her sich nicht hat durch den Respect vor den Worten des grossen Gottes zurücke halten lassen, dieses Wort selbst, *Chiliasmus*, zu misbrauchen, und mit demselben eine Kezerey und Schwermerey, nemlich den Pseudochiliasmum, zu bezeichnen. Es hat je das Wort, *Chiliasmus*, keine böse Bedeutung. Es ist ein Derivatium, an welchem weder das Thema, noch die Termination

etwas

etwas böses mit sich führet. Gleichwie Lutheranismus heisset, wann ich es mit den Lutheranern halte, also heisset es Chiliasmus, wann ich es mit den tausend Jahren halte. Wann man nun mit diesem Namen vielmehr eine irrige, als die wahre Lehre, von den tausend Jahren, be-
 leget, so hat es bey vielen Gemüthern eine solche Wirkung, daß sie in diesem Stück auch das, was gut ist, verabscheuen, und die tausend Jahr, die aus Gottes Munde gegangen sind, nicht in ihrem Munde führen wollen, sondern es für eine Eigenschaft eines evangelischen Lehrers ansehen und angeben, daß einer von allem Verdacht des Chiliasmi rein sey. Aber ein jeder, der recht gesinnet ist, wird sich lieber einen Chiliassten nennen lassen, als sich selbst für einen Antichiliassten ausgeben. Welt-Alter Cap. IV. Es ist nahe dabey, daß der Erfolg den Chiliasmum in seiner Lauterkeit rechtfertigen, den ungeistlichen Antichiliasmum aber und den fleischlichen Chiliasmum zernichten wird. Wer weise ist, ergibt sich der Wahrheit bey Zeiten. In der Offenbarung selbst lauft es auf einen seligen Chiliasmum hinaus, und diese Weissagung fasset so grosse Dinge darein, daß man die tausend Jahr nothwendig als einen namhaften Theil der göttlichen Oeconomie erkennen muß, auch dieselbe ohne Verletzung des theuren Geheimnisses, Cap. X. 7. XVII. 17. nicht für verflorren angeben kan.

3. Ein Irrthum ist es, wann man die tausend Jahr in eine Zeit setzet, die nicht tauget, sie

17784

sie sey gleich vergangen, oder gegenwärtig, oder zukünftig: und ein greulicher Irrthum ist es, wann man das grosse Wohl der tausend Jahr auf das Fleisch, und nicht auf den Geist führet, man mag solchen Zeitlauff wiederum für vergangen, oder gegenwärtig, oder zukünftig halten. Es ligt gar nicht an dem Umstand der Zeit, sondern vielmehr an der Sache selbst, wie in den Unschuldigen Nachrichten A. 1712. p. 835. sehr wohl erinnert wird.

4. Ist etwa hie oder da noch jemand übrig, der ohne Unterscheid über den Chiliasmum klaget, so merke ein Kind der Wahrheit nur, aus was Grund ein Ausleger die annoch künftige tausend Jahr behauptet, und vornemlich, was für Dinge er darein setze.

5. Man wird nicht finden, daß in zwölf hundert Jahren nach Johanne in Paphmo jemand irgendwo die Zeiten des Thiers und diese tausend Jahr nur um einen Schritt hätte nebeneinander fließen lassen. In den ersten und besten Zeiten hat man das Thier einhellig, und mit sattem Grund der Wahrheit, voran gesetzt: hernach aber hat man es umgekehret, und die tausend Jahr, lang genug, voran gehen lassen. Auf dieser Meynung und auf jenem Grunde beruhen alle alte Auslegungen dieses Buchs. Endlich, als die ottomannische Pforte so mächtig ward, haben etliche geschlossen, da sey der Satan los worden, und sind mit tausend Jahren rückwärts an Constantinum gerathen, worauf man das Thier und die tausend Jahr, bald
so,

so, bald so, aber immer unbefugter Weise, nebeneinander lauffen lassen. Man sehe doch die elenden Auslegungen der Offenbarung, die nicht lang vor der Reformation erdichtet, und gäng und gebe worden sind. Eine Pflanze aus selbigen Garten ist es, daß die tausend Jahr von Constantino auf Ottomannum gerechnet werden. Man solte sich fast verwundern, daß von allen zu jener dunkeln Zeit entstandenen, und selbiger Dunkelheit ganz gemässen Einfällen nur dieser allein so lang beybehalten, so weit ausgebreitet, und so eifrig vertheidiget worden ist. Aus der Noth machten viele eine Tugend: sie suchten ohne Unterschied dem wahren und falschen Chiliasmo zu entgehen, und hielten die Ueänderung unter Constantino für ihre einige Zuflucht. Nun verdorret diß Unkraut, und man findet sich wieder zu der alten Wahrheit.

6. Der unlautere Chiliasmus, auch wo er auf das subtilste geschmücket wird, führet doch viel anstößiges mit sich: aber auf gegenwärtige Auslegung wird man bey der schärfesten Prüfung nichts bringen, das wider den XVII Articul der augspurgischen Confession und wider die Aehnlichkeit des Glaubens selbst stritte, und nicht vielmehr mit den Worten dieser Weisung genau überein käme. Daß in der augspurgischen Confession die Bekenner der 1000 Jahre für sich selbst nicht verworfen seyn, haben stattlich erwiesen, Spener in der Rettung p. 255, und sonst hin und wieder, Paul. Antonius in Coll. antithet. p. 935. und God.

D o o

Hoff.

1784

946] XX. 3. Und warf — kleine Frist.
Hoffmannus in comm. ad A. C. p. 304. seqq.
Man vergleiche das Württembergische Edict
vom Jahr 1694. und was Sandhagen daraus
anzeucht in seinen exegetischen Schriften p. 225.

Der 3 Vers.

Und warf ihn in den Abgrund, und schloß zu und
versiegelte über ihm, daß er nicht mehr verführen sollte
die Nationen, bis vollendet würden die tausend Jahr.
Darnach muß er loß werden eine kleine Frist.

¶ **Warf ihn**) Der Himmel, die Erde, und
folglich der Abgrund, wie auch der Feuer-See,
sind solche Derter, da der Satan mit seiner
Substanz sich in einem nach dem andern befin-
det. Der Abgrund ist ihm recht eigentlich eine
Gefängniß, und diese dürfen wir nicht nur auf
eine Einschränkung seiner Macht in etlichen Um-
ständen deuten. v. 7. Der Engel warf ihn,
heisset es, in den Abgrund: er schloß über
ihm zu: er versiegelte über ihm.

¶ **Versiegelte**) Man vergleiche Dan. VI. 17.
Matth. XXVII. 66.

¶ **Daß**) Es heisset hier noch nicht, daß er
gequälet würde. Er wird sein entsetzlich groß-
ses Sünden-Maas erst noch bey dem Gog und
Magog erfüllen.

¶ **Nicht mehr verführen**) Es ist von der
himmlischen Lehr-Art, so zu reden, ein Meis-
terstück, daß der annoch künftige vortreffliche
Zustand des Reichs Gottes uns in dieser Weis-
sagung so geziemend beygebracht wird. Dieser
guldene Apfel ist gleichsam verstecket, und muß
sich

sich doch richtig finden. Die Sache wird uns, damit wir sie weder zu groß noch zu gering machen, zu erkennen gegeben:

I. durch den hier ausgedruckten Hauptpuncten selbst.

Der Satan war bisher der Urheber alles Jammers, vornehmlich unter dem dritten Weh, und doch auch schon vorher: und solcher Jammer wird summarisch durch die Verführung der Nationen und des ganzen Weltkrais, nicht nur zum Krieg, sondern zur Abgötterey und zu allem Bösen, ausgedrückt. Nun höret bey der Gefangenschaft des Satans, da er weiter, als bisher noch nie, hinabkommt, die Verführung der Nationen und des ganzen Weltkrais, und folglich aller Jammer auf, den dieser Haupt-Feind gestiftet hatte, und alles Gute, das er aufgehalten, gehet frey von statten. Nun wird es besser, als es unter dem dritten Weh, ja vor demselben, jemals gewesen war. Doch werden die Nationen noch so beschaffen seyn, daß sie verführet werden könnten, wann der Teufel nicht in dem Gefängniß wäre. Die übrige Feinde, die unter dem dritten Weh so viel Gutes verhindert und so viel Unheil angerichtet hatten, sind auch weggeräumt. Babylon ist verwüstet: das Thier und der falsche Prophet sind in dem Feuer-See: die Könige der Erden, die sich zu dem Thier geschlagen hatten, und ihre Heere, sind unbracht. Viel anderes Untwesen, das dem Reich Gottes in dem Wege gestanden, ist schon zuvor durch die

1784



sieben Schalen vertilget, der heilige Grimm Gottes ist mit den sieben letzten Plagen vollendet, und sehr viele Gottlosen waren noch bald durch den Herbst in die sehr grosse Zorn-Kelter gebracht.

II. Durch die Verbindung mit dem, was vorher gehet.

Auf den im XIX. und XX Capitel beschriebenen Untergang der Feinde hat schon in dem X Capitel der Engel mit seinem Schwur gezelet: und durch den Untergang der Feinde ist nun für alles Gute ein Raum gemacht, auf welches von dem X Capitel an, hin und wieder, ein Wink gegeben ward. Wir wollen über ermeldten Herbst weiter zurücke gehen. Das ewige Evangelium beweiset sich nun in voller Kraft, daß nicht nur alle heidnische Nationen, sondern auch vornemlich alle israelitische Stämme, nach überstandener Zertrettung der heiligen Stadt, Gott fürchten, ihm Herrlichkeit geben und ihn anbeten. Cap. XIV. 7, verglichen mit Cap. XI. 1. 13. XV. 4. Der Krieg des Drachen, den er mit den übrigen von dem Samen des Weibes geführt hat, höret auf: das Weib ist selbst nicht mehr in die Wüste eingeschlossen, sondern sie hat den Erdboden vor sich offen: der mannliche Sohn weidet alle Nationen, und diese alle werden nicht mehr von dem Satan verführt, sondern sie erkennen ihren Hirten, sind ihm unterthan, lassen von den Verfolgungen ab etc. Summa summarum, das Welt-Königreich ist nun Gottes und seines Ge-

Gesalbten, Cap. XI. 15. und es wird vollendet das Geheimniß, welches Gott evangelisiret hat seinen Knechten den Propheten. Cap. X. 7. Diß Geheimniß ist unerschöpflich reich: und bey den alten Propheten, auf welche sich die Offenbarung bezeugt, ist die göttliche Verheißung oder Botschaft, die an dem Volk Gottes in den letzten Zeiten annoch erfüllet werden soll, sehr mancherfaltig. Darin ist begriffen, nebst dem, was bereits angedeutet worden, eine überschwengliche Fülle des Geistes und ein reicher Ueberfluß der Gnaden-Bezeugungen und Wirkungen Gottes: ein heiterer, heiliger, einträchtiger Gehorsam und Dienst seines Volks: gesunde, fruchtbare, friedliche Zeiten: Vermehrung des heiligen Volks, und langes Leben: Freyheit von dem Jammer, den sonst ein jeder durch seine Bosheit ihm selbst oder viele ihnen selbst zuziehen, und auch einer oder viele einem andern oder vielen andern zufügen: lauterer Genuß geistlicher und leiblicher Wohlfahrt, in göttlicher Ordnung. Von solchem Segen im äussern wollen viele nichts wissen: doch wird derselbe darinn nicht ausbleiben, aber auch keine fleischliche Ueppigkeit, wie die Juden und Türken dichten, mit sich führen. Wann es Zeit ist, Trübsal und Verfolgung zu leiden, so will niemand daran: da gibt es vor der Zeit lauter Chilias-*practicos*, *privatim*, für sich. Wann aber Gott sein Volk in der verheissenen Blüthe darstellen will, so suchen die Menschen den *Locum*

1784



de Cruce, die Lehre vom Creutz hervor, und schmücken sie mehr, als sonst niemals. Das heisst, immer den Irrweg: das heisst, sheel dazu sehen, daß der HERR gut ist. Die Gemeine des HERRN wird durch so viel Drangsal geläutert werden, daß sie stark genug seyn wird, gute Tage und Jahre zu ertragen.

Doch werden die Heiligen noch im Glauben, und nicht im Schauen wandeln; sie werden Pilgrim, und noch nicht einheimisch seyn. Die sämtliche Gemeine Christi wird in allen Stücken, wo nichts neues in dem prophetischen Wort gemeldet wird, bleiben, wie zuvor. Unter den Kindern des Reichs werden Kinder des Böswichts seyn bis an das Ende der Welt. Der Streit mit der Sünde im Fleisch wird noch nicht aufgehoben, und der Tod noch nicht in den Sieg verschlungen seyn. Es wird wol neue, hohe, uns unbekante, mit dem reichen Maaß der Gnaden-Kräften übereinkommende Versuchungen und Prüfungen, an statt der satanischen Anfechtungen und äusserlichen Verfolgungen, geben. Denn das Gute ist bey dem Menschen, wann es auch nun vor dem Teufel sicher ist, doch sonst noch in Gefahr. Luc. VIII. 12. 13. 14. Die Jünger haben auch nach der Auferstehung des HERRN, bey seinen Erscheinungen selbst, mit dem Unglauben zu kämpfen gehabt: und Adam ist im Paradis nicht durch die Schlange betrogen, doch aber durch das Weib verleitet worden. Also werden die Heiligen bey so hohen Gaben sich ohne Zweifel vor

Und warf — kleine Frist. XX. 3. 1951

vor Ueberhebung und Neid zu hüten haben. Es wird bleiben das Gesetz, Matth. V. 18. das ewige Evangelium, Off. XIV. 6. die Verkündigung des Todes Christi bey seinem Abendmal, bis er kommt. 1 Cor. XI. 26. 2c. Es wird noch Regenten und Obrigkeiten geben, die mit ihren Unterthanen als mit Brüdern umgehen. Es wird bleiben der Ehestand, der Feldbau, und andere rechtmässige Arbeit, ohne dasjenige, was menschlicher Fürwitz, Pracht und Schwelgerey daneben eingeführet hat. Die Städte der Heiden werden gefallen seyn, Cap. XVI. 19. die geliebte Stadt selbst wird keiner Bestung, sondern einem Lager gleich sehen. Cap. XX. 9. Jedoch wird die Creatur noch nicht gar von der Eitelkeit befreuet seyn, es wird noch nicht der neue Himmel und die neue Erde seyn.

2. In diese tausend Jahre gehöret eigentlich des Satans Gefangenschaft. Die übrige gleichwol damit verknüpfte Vorzüge der bessern Zeiten können entweder eine kürzere oder längere Wahrung haben, da, zum Exempel, ehe Gog und Magog kommt, eine Sicherheit seyn wird, und hingegen nach dieses Feindes Vertilgung noch grosse erwünschte Dinge an allen Heiden und an dem ganzen Hause Israel erfolgen werden, zu Gottes Verherrlichung. Ez. XXXVIII. 16. 23. XXXIX. 7. 13. 21 — 29.

3. Diejenige thun der Sache viel zu wenig, die aus den tausend Jahren etwas vergangenes, und folglich so ringfügiges machen, das sich weder mit dem Anfang noch mit dem Ausgang

1
7
8
4

952] XX. 3. Und warf — kleine Frist.

in der Historie satzsam distinguiret: gar zu weit aber gehen andere, die bey dem Anbruch der tausend Jahre das feurige Welt-Ende selbst sehen.

4. Zwischen solchen Anstößen gehet die gegenwärtige Erörterung auf dem schmahlen Weg umversehrt einher, und nun wolle ein jeder sich versuchen, und sagen: Ob auf dieselbe nur eine einzige Consequenz, die wider die theure Wahrheit im grossen und kleinen stritte, zu bringen sey.

¶ Bis) Die Rede hanget so zusammen: Er warf ihn in den Abgrund, und schloß zu und versigelte über ihm, bis zc. denn es folget, darnach muß er loß werden zc.

¶ Die tausend Jahr) diejenige, deren im 2 Vers gedacht ward.

¶ Darnach) Ob und wie fern dem Satan bey dem Anfang seiner Gefangenschaft seine künftige Loßlassung bekannt seyn werde, wird nicht gemeldet. vergl. Cap. XII. 12.

¶ Eine kleine Frist) Bey dem Wort Frist, Chronos, stehet zwar hier das Wort, Klein: aber das Wort Chronos bedeutet an sich selbst etwas ziemlich grosses. Wie nun ein kleiner Riese dennoch einem Riesen näher kommt, als ein anderer grosser Mann; und ein kleiner Strom grösser ist, als ein grosser Graben: also möchte ein kleiner Chronos grösser geachtet seyn, als etwa ein halber Chronos, oder als eine andere sonst namhafte Zeit, wiewol wir dessen Länge nicht eigentlich bestimmen können. Aber daß Chronos hier eben das bedeute, was es Cap.

VI. 11.

Und warf — kleine Frist. XX. 3. [953

VI. 11. X. 6. bedeutet, ist nicht zu vermuthen, weil dieser kleine Chronos in dem letztern Theil der Weissagung stehet. Einl. p. 146. Doch ist dasjenige, was der Satanas in dieser kleinen Frist thun wird, v. 8. 9. nicht gar geschwind geschehen, und dieser kleine Chronus kan nicht aufhören, ehe die tausend Jahr der Heiligen anfangen: die Ordnung des Textes bringt es mit sich. Alle Zeitläuffe von Cap. XII. 12. bis zu dem Ende des Gesichts haben eine Proportion untereinander, wie in der Einleitung p. 127 gezeiget worden ist: und so wird die wenige Frist nicht davon allein abgehen. Wann man nun zum Exempel, von $1111\frac{1}{2}$ Jahren, die einen ganzen Chronum oder Frist ausmachen, die Tausend (wie bey den Juden *lipbrat katon*,) wegthut, so treten die wenige Zeit und die kleine Frist in sothane Proportion erstlich gegeneinander selbst, mit $888\frac{2}{3}$ und $111\frac{1}{3}$, und folgend in ihrer Summa, in eine völlige Gleichheit mit den 1000 Jahren. Dann da in der Weissagung so viele Zeitläuffe auf verschiedene Weise mehr als einmal angedeutet werden, so kommt es fein heraus, wann die einzelne wenige Zeit und die einzelne kleine Frist sich wenigstens in einer gewissen Verhältniß aufeinander beziehen. Und diß vorausgesetzt, so wäre, wie die Gefangenschaft des Satans, da er die Nationen nicht verführen kan, tausend Jahr, gleichermaßen die Verführung unter dem dritten Weh, vor und nach der Gefangenschaft, miteinander auch tausend Jahr,

D o o 5

und

1
7
8
4

und der Raum zwischen dem Sturz des Satans in den Feuer-See und dem Ende aller Dinge wäre der wenigen Zeit gleich. Dem sey, wie es wolle: die Gefangenschaft des Satans höret um ein merkliches vor dem jüngsten Tag auf. Dann er wird los eine kleine Frist: und wann diese verflissen, so kommt er in den Feuer-See, Gog und Magog aber in den Stand der Todten, v. 9. Ez. XXXIX. 9. und durch dieses Gericht wird der HERR bey Israel und bey den Heiden geheiligt. Ez. XXXVIII. 16. 23. XXXIX. 7. 13. 21. folgg. Wie lang es nun von da an noch bis an den jüngsten Tag selbst sey, wird auch nicht ausgedrucket. Von dem Raum zwischen dem Loswerden des Satans und zwischen dem Ende aller Dinge wird bey dem 5 Vers noch weiter zu handeln seyn. Kommt das Thier und der falsche Prophet so lang vor dem Satan in den Feuer-See, so kan auch der Satan vor dem Ende aller Dinge dahin kommen, und in der That wird ihm dieses wiederfahren.

Der 4 Vers.

Und ich sahe Thronen, und sie saßen sich darauf, und ein Gericht ward ihnen gegeben: und die Seelen deren, die mit dem Beil hingerichtet worden waren, um des Zeugnisses Jesu und um des Worts Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Thier noch dessen Bild, und nicht genommen hatten das Malzeichen auf ihre Stirn und auf ihre Hand; und sie wurden lebendig und regierten mit Christo tausend Jahr.

(Thronen) Gericht, Stühle: wie denen Aposteln verheissen worden, Matth. XIX. 28. Luc. XXII. 30.

§ Sie

¶ (Sie) nemlich, die Heiligen, die Johannes zugleich sahe. Dan. VII. 22.

¶ (Ein Gericht) Grosse Gewalt! 1 Cor. VI. 2.

¶ (Ihnen) Wer diese seyen, und wie viel ihrer seyen, wird nicht angezeigt. Sie sind von denen Seelen, deren alsobald hernach gedacht wird, unterschieden, und also schon zuvor auferweckte Heiligen.

¶ (Und die Seelen) Und, ich sahe nemlich, die Seelen ꝛc. Das Wort, Seele, wird hier gebraucht, wie Cap. VI. 9. und bedeutet eine besondere Gattung von Todten, als deren die übrigen Todten mit ihrer spätern Lebendigung entgegen gesetzt werden v. 5.

¶ (Mit dem Beil hingerichtet) Im A. und N. E. wird oft des Schwerts, aber an dieser einigen Stelle des Beils gedacht. Hiesmit wird auf Rom gedeutet, als woselbs das Beil, Securis, wie die Uebelthäter, so auch die Märtyrer hingerichten, üblich, und mit vielen auf einmal fertig zu werden, bequem war. Dabey aber werden diejenige Märtyrer gar nicht ausgeschlossen, die zu alten oder neuern Zeiten, auf eine andere noch grausamere Weise, als durch das Beil, zu Rom und andern römischgesinnten Orten, hingerichtet wurden, um des Zeugnisses Jesu willen, ꝛc. vor den Zeiten des Thiers, und zu den Zeiten des Thiers und seines Bildes und Mahlzeichens.

¶ (Um des Zeugnisses Jesu und um des Worts Gottes willen) Die Märtyrer wurden

11784

den bald überhaupt um des Worts Gottes willen, bald insonderheit um des Zeugnisses Jesu willen, hingerichtet. Jenes, wann einer sich nicht zum Götzendienste bequeme: dieses, wann einer den Namen Jesu Christi bekannte.

¶ Und die nicht angebetet hatten) Von jener Schaar, die Cap. XV. 2. gesehen ward, ist diese hier unterschieden. Jene überwandten: diese aber hatten keinen solchen Kampf vor sich. Ehe die Zahl des Thiers auslief, wurden die Leute mit grausamer Gewalt gezwungen, das Thier anzubeten: da aber das Thier nicht war, wurden sie nur durch die betrüglische Zeichen des falschen Propheten, muthwilliger Weise dazu gebracht. Hier ist abermal das Wort, ich sahe, zu verstehen: ich sahe nicht nur die Seelen der Enthaupteten, sondern auch diejenigen Heiligen, die nicht angebetet hatten das Thier &c.

¶ Wurden lebendig) nach demjenigen Theil, nach welchem sie getödtet worden waren, und also dem Leibe nach. Die Seelen wurden lebendig, ist eine Redens-Art, wie jene: die Todten, die eben jetzt noch todt waren, stehen auf. D. Nic. Selnecker, einer von den Theologen, die an der Formula Concordiae gearbeitet haben, vergleicht hieher die Stelle Matth. XXVII. 52. und schreibt unter anderem, es gehören in diese erste Auferstehung alle Menschen, die vor der gemeinen Auferstehung werden zum ewigen Leben aufweckt, und gibts der Text eigentlich, daß nicht allein lebendig wieder worden seyn die,
die,

die, von denen der Evangelist schreiber, sondern auch andere, - und daß diese Auf-
erweckung geschehe durch die ganze Zeit
des N. Testaments bis auf den jüngsten
Tag, -- zur Anzeigung, daß Christus allezeit
seiner Geliebten erliche habe bey sich im
Himmel haben wollen, und Freude mit ih-
nen haben. Er führt dabey einen alten Lehrer
an, welcher dafür halte, Christus erwecke alle
Jahr der Seinen erliche, daß sie mit ihm le-
ben bis auf die andere Auferweckung am
jüngsten Tage künfrig. Diß letztere lassen wir
billig dahin gestellet seyn, und gehen mit unsern
Gedanken nicht weiter, als geschrieben ist: doch
geschicht die erste Auferstehung nicht eben auf ein-
mal, und gleichwie die Unseligen nicht auf einmal
in den Feuer-See kommen, und dieser doch nur
der zweyte, und nicht der dritte Tod 2c. ge-
nennet wird: also werden alle, von den Gefehten
der Auferstehung Christi bis auf die zween Zeu-
gen und die letzten Märtyrer, zu dieser ersten
Auferstehung gerechnet. Matth. XXVII. 52.
Off. XI. 11.

Die Todten, möchte jemand sagen, stehen auf
einmal alle miteinander auf. Antwort. Gleich-
wie die Verheissung des HErrn Jesu, daß
Er nach seiner Auferstehung sich seinen Jüngern
in Galiläa zeigen würde, die noch frühere Er-
scheinungen nicht aufhebet: also hebet die ver-
heissene Erweckung der Glaubigen am jüngsten
Tage die noch frühere Erweckung deren beson-
ders Begnadigten nicht auf. Ein allgemeines
Gesetz

11784

Gesetz kan wol nachmals eine Ausnahm durch ein Privilegium gestatten. Die Genossen der ersten Auferstehung sind eine kleine Zahl gegen die sehr grosse Menge bey der allgemeinen spätern Auferstehung des vorhin durch den Tod beherrschten menschlichen Geschlechts, wie es sich von Adam an auf dem Erdboden gemehret hat. Diejenigen, die lebendig in die Hölle oder in den Feuer-See kommen, sind auch nicht bey der spätern Auferstehung, und diese bleibet dennoch allgemein. Es werden doch am jüngsten Tage alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören, und herausgehen: es wird nicht einer zurücke bleiben.

§ Regierten mit Christo) v. 6. Es steht nicht dabey auf Erden, wie Cap. V. 10. sondern es heisset, sie regierten mit Christo, in dem Himmel, wo Christus ist. Col. III. 1. Von dieser Regierung ist unterschieden das Reich unter dem ganzen Himmel, oder das Königreich der Welt. Dan. VII. 27. Off. XI. 15.

§ Tausend Jahr) Grosse Vergeltung! Wer solte nicht dem Sämmlein zu lieb auch einen Zieb aushalten?

2. Wann auch diejenige, die das Thier nicht angebetet hatten, tausend Jahr vor den übrigen Todten lebendig werden, und eben so lang regieren: wie lang regieren diejenige, die noch früher auferstehen? Antwort. Das steht zu Gott. Christus selbst, mit dem sie tausend Jahr regieren, regieret doch auch vorher. So haben die Ältesten ihre Kronen schon Cap. IV. 4.

3. Es

Die übrige—Auferstehung. XX. 5. [959

3. Es heisset hier nicht, die tausend Jahr, sondern wieder von neuem, tausend Jahr. Was hieran gelegen sey, wollen wir bey folgendem Vers betrachten.

4. Diese tausend Jahr werden auch bey dem Propheten Daniel, nur unter einem andern Ausdruck, beschrieben: aber von selbiger und andern danielitischen Zahlen handelt *Ordo temporum*.

Der 5 Vers.

Die übrige von den Todten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahr vollendet wurden. Diß ist die erste Auferstehung.

(Die übrige) Hier wird der Unterschied zwischen den zwey Auferstehungen deutlich angezeigt, und nicht darin gesetzt, daß bey einerley Subjectis die eine der Seele, und die andere dem Leibe zukäme, sondern es werden zwey merklich unterschiedene Gattungen deren, die auferstehen, beschrieben.

2. Der übrigen, die nicht von der ersten Auferstehung sind, ist eine sehr grosse Menge von Guten und Bösen. Ob bey der ersten Auferstehung auch der Auszug der böswichtigsten Sünder aufstehe, das wird hier nicht angedeutet. Die Schrift redet oft mehr von der Auferstehung der Gerechten, als der Ungerechten. Von der zweyfachen Auferstehung vergleiche man Jes. XXVI. 14. 19.

(Von) Es heisset im Griechischen nicht, die übrige Todten, sondern, die übrige von den Todten, oder, die übrige der Todten: welcher unterschiedene Ausdruck zwar bisweilen
nur

11784

960 | XX. 5. Die übrige — Auferstehung.

nur um der Zierlichkeit willen gesetzt wird, hier aber mit der Sache selbst ganz eigentlich übereinkommt, da die übrige von den Todten seynd der übrige Theil von der ganzen Menge der Todten, oder aller deren, die noch nicht zu der Unsterblichkeit gelanget sind. v. 12.

§ Die tausend Jahr) diejenige tausend Jahr, deren im 4 Vers gedacht ward. Diese tausend Jahr reichen bis an die Auferstehung der übrigen Todten hin: und was solten die Heiligen sonsten zwischen ihrer tausend-jährigen und ihrer ewigen Regierung zu thun haben? Hingegen die tausend Jahr, da der Satan gefangen ist, hören viel baldter auf, und fangen also auch viel baldter an. Es gibt hie zween Zeitläuffe, deren jeder tausend Jahr lang ist: und folglich werden die 1000 Jahr nicht sechsmal, sondern von beeden Jahrtausenden ein jedes dreymal gemeldet. Hiebey möchte man doch sagen: Oben ward mancher Zeitlauff zweymal bemercket; warum dieser jezt gar dreymal? Antwort: In dieser Weissagung wird auf die Weise alles viel eigentlicher und nachdrücklicher bezeuget: und der dreyfache Ausdruck des ersten Jahrtausends, mit dem der dreyfache Ausdruck des andern zierlich übereinkommt, gibt nicht undeutlich einen dreyfachen Gegensatz, (1) gegen den Non-chronum, der nicht gar $1111\frac{1}{2}$ Jahr austrägt: (2) gegen die wenige Zeit des Drachen, ($888\frac{2}{3}$: 1000.) und (3) gegen die vierthalb Zeit des Weibes. ($777\frac{2}{3}$: 1000.) Diese drey Zeitläuffe schließen in

Die übrige—Auferstehung. XX. 5. [961

in sich die 42 Monate des Thiers, (666 $\frac{2}{3}$.) und hören unmittelbar vor des in solchen drey Zeitläuffen tobenden Haupt-Feindes 1000-jährigen Gefangenschaft auf.

2. Fragt sich nun, Ob diese zwey Jahrtausende doch zum Theil nebeneinander, oder, wie schon verschiedene Ausleger erachtet haben, ganz nacheinander fließen. Johannes sezet sie nicht undeutlich nacheinander. Denn es wird durch das ganze Buch (auch so gar Cap. XI. 2. XII. 1.) kein Zeitlauff, der später anfängt, balders angezeigt, als ein anderer, der mit demselben in Vergleichung käme: und also kan die kleine Frist, da der Satan los ist, nicht später anfangen, als die tausend Jahr, da die Heiligen regieren, weil nemlich jene vor diesen in dem Text gemeldet wird. v. 3. 4. Die eigentliche Stelle der kleinen Frist ist v. 3. und wann es im 3 Vers nicht hauptsächlich eben um diese kleine Frist zu thun wäre, so hätte diß Sprüchlein, hernach muß er los gelassen werden eine kleine Frist, ganz und gar ersparet werden, und es im 7 Vers heißen können: der Satanas wird los gelassen werden eine kleine Frist aus seinem Gefängniß. Nun aber wird in dem 7 Vers die Loslassung des Satans, ohne die kleine Frist, wiederholet, und nicht das erste, sondern das zweyte mal gesezet.

3. Viele wollen kaum ein einiges annoch künftiges Jahrtausend gelten lassen, und jezt bekommen sie zwey dafür. Es werden auch wol die meiste Chiliasten selbs, die bisher wegen

P p p

der

11784



der einfachen tausend Jahr viel Widersprechens erduldet haben, nun denen doppelten tausend Jahren eben so wol widersprechen. Aber was sie bisher andern geantwortet haben, das wollen sie nun auch ihnen selbst antworten.

4. Die Welt kan zwar zwischen dem heutigen und dem jüngsten Tag, auffer diesen 2000 Jahren überhaupt nicht viel Jahr mehr zu stehen haben; sonsten müssten die Zeiten des neuen Testaments länger seyn, als des alten Testaments. Aber wann wir sie nur nicht wider das einhellige apostolische Zeugniß länger machen, so ist nichts, das uns nöthigte, dieselbe viel kürzer zu machen. Ja das Werk Gottes, durch den Messiam, ist in der Mitte der Welt Jahre geschehen und kund gethan worden, wie aus Hab. IV. 2 in dem *Ordine temporum* dargegethan ist. Wann zum Exempel im Jahr 140 jemand gesagt hätte, es würde über 1600 Jahr die Welt, ja auch Babylon, noch stehen: wer hätte das geglaubt? Und doch stehet die Welt noch, und Babylon auch. Die Antwort auf diejenigen Ursachen, um deren willen man es damalen nicht hätte glauben mögen, gilt noch auf diesen Tag. Vieles, das damalen künftig war, ist noch künftig. Es sind diese zweyfache tausend Jahr viel viel erträglicher, als der eben nicht gar neue Einfall verschiedener Ausleger, die auf ein jedes von den 1000 Jahren 360 prophetische Tage rechnen, und einen solchen Tag für ein ganzes gemeines Jahr halten. Einleit. p. 146. Wer diese tausend Jahr nicht zweyfach nehmen

Die übrige—Auferstehung. XX. 5. [963

nehmen kan, der wird im übrigen doch zurechte kommen, wann er nur für die gemessene Ewigkeit Cap. XIV. 6. den gehörigen Raum lässet, oder die annoch rückständige Welt-Zeiten nicht über die Gebühr abkürzet.

5. Die kleine Frist und das zweyte Jahrtausend fangen miteinander an, und also folget, wie der erste, so auch der andere von diesen zween ungleichen Zeitläuffen unmittelbar auf die vorige tausend Jahr. Denn hie ist ein wichtiges Simultaneum, indem das Löswerden des Satans beedes vor und nach der Beschreibung des zweyten Jahrtausends gemeldet wird. Man erwege nochmal num. 2. bey diesem Text, und vergleiche Einl. S. 19. Diese zwey unmittelbar aufeinander folgende Jahrtausende geben gewisser massen einen einigen aus zween gleichen Theilen bestehenden grossen Zeitlauff ab, dessen Anfang mit dem zuletzt folgenden Anbruch der Ewigkeit eine ziemliche Gleichheit hat.

6. Es wird aber weder der Anfang noch das Ende beedes der erstern und der letztern tausend Jahr denen Menschen auf Erden bekannt seyn, so fern die Gefangenschaft des Satans und sein Löswerden in das Unsichtbare gehöret. Ob also die letztere tausend Jahr schon unmittelbar auf die erstere folgen, und mit ihrem Ende bis an den Tag der allgemeinen Auferstehung hinreichen, so folget darum nicht, daß man daraus den jüngsten Tag werde erfahren können. Denn die Genossen der ersten Auferstehung sowol als die am jüngsten Tag auferstehende Gerechten
P p p 2 sind

11784



sind keine Pilgrim, sondern vollendete Bürger des Reichs Gottes und Christi in jener Welt. Von denenselben muß man die Glaubigen auf Erden fleißig unterscheiden, wiewol es eine mehrere Communication zwischen beeden Chören, als vorhin, geben dürfte.

7. Durch die Erkenntniß dieser zweyfachen tausend Jahr wird verschiedenes gewonnen. Denn dadurch bekommt man Raum genug für die gemessene Ewigkeit, Cap. XIV. 6. und, welches gar was wichtiges und merkwürdiges ist, so erhellet hieraus, wie die miteinander zu streiten scheinende Weissagungen, eines theils von dem annoch bevorstehenden sehr guten Zustand der heiligen Gemeine Jesu Christi, und andern theils von der leidigen Sicherheit der Menschen in den letzten üppigen bösen Tagen der Welt, die mit den Tagen vor der Sündfluth verglichen werden, sich in der That so trefflich miteinander vertragen. Distingue tempora, & concordabit Scriptura. Die Vollendung des Geheimnisses Gottes wird wol keinen engern Zeits Raum haben, als die vorhergegangene Zertretung Jerusalems, von Siso an, bis auf den Anbruch der Vollendung. Doch kan es dabey auch wohl seyn, daß noch vor dem Loswerden des Satans die Leute aus eigener Nachlässigkeit lau werden, und sich sodenn (während der Regierung der Heiligen von der ersten Auferstehung) bey noch mehr zunehmender Nachlässigkeit, auch nach des Satans Sturz in den Feuer See, in der Sicherheit immer weiter vertiefen.

Das

Die übrige—Auferstehung. XX. 5. [965

Das jekige ungläubige Geschmeiß der Gottesverächter macht es theils so grob, theils so subtil dabey, daß man zweifeln solte, ob der Teufel selbst es höher treiben könnte: sie dürfen sich aber doch nicht einbilden, als ob sie einige besondere, auch nur falsche Klugheit hätten, geschweige, daß sie ihre Sache auf das höchste gebracht hätten oder so bald bringen würden. Sie sind nur Anfänger: die rechte Meister-Spötter sind noch nicht geboren; diese werden das noch künftige reiche Maß des Lichts in Irthum verkehren, und an dem Ende auf das allergewaltigste zu schanden werden. Wie man indessen dergleichen elenden Leuten einen grossen Vortheil an die Hand gibt, wann man das Ende der Welt zu nahe sezet, indem sie bey dem unvermuthet langen Ausbleiben solchen Endes meynen, sie haben es gewonnen: also richten sie hingegen nichts aus, wann man die wahre Länge der noch übrigen Welt-Währung aus der Schrift darthut. Ja die Dinge, deren eines über das andere noch vorher erfüllet wird, sind ein Beweis, daß das gleichmässig-verkündigte Ende zu seiner Zeit gleichmässig kommen werde. Ob vor dem Ende der Welt, wie zu Noe Zeiten, eine besondere Warnung gegen die Sicherheit und Spötterey, samt einer Verachtung solcher Warnung, hergehen werde, wird sich alsdenn zeigen.

8. Nun möchte noch der Zweifel übrig seyn, ob es nicht auf diese Weise von dem Untergang des Thiers, bis zu der Auferstehung derjenigen,

11784



966] XX. 5. Die übrige — Auferstehung.

die dasselbe nicht angebetet haben, gar zu lang anstünde? Antwort: Die Seelen unter dem Altar haben noch länger warten müssen: und hernach haben auch diejenige, die ziemlich lang vor dem Untergang des Thiers, und früher, denn die letzten Märtyrer, hingerichtet wurden, ja auch die letzten Märtyrer selbst, wenigstens eine Weile auf den Anbruch der tausend Regierungsjahre warten müssen. Ob nun die Warten kürzer oder länger sey, und ob die frühere, oder zuletzt alle Blutzengen miteinander, noch eine Weile warten müssen, das kommt nicht auf unser Gutachten, sondern auf die göttliche Verordnung an.

§ Dis) Auf diese Weise klinget es auch bey dem Gegensatz: Dis ist der zweyte Tod. v. 14. Man merke folgende Vergleichung:

- | | |
|------------------------|---------------------------------|
| a. Der Tod, insgemein: | c. die erste Auferstehung: |
| b. der zweyte Tod. | d. die Auferstehung, insgemein. |

Hier stehen a und d, c und b einander entgegen. a und d sind vorhin aus den häufigen Zeugnissen bekannt: daher heisst es nur, der Tod, die Auferstehung; nicht der erste Tod, die zweyte Auferstehung. b und c werden erst in der Offenbarung deutlich gemeldet, und werden daher, zum Unterschied von a und d, der zweyte Tod und die erste Auferstehung genennet. Leib und Seel werden durch a von einander getrennet, durch d wieder vereiniget, durch

durch b miteinander gestraft, und folglich durch c miteinander belohnt. Für die Gerechten und Ungerechten ist a und d: für jene und diese besonder, c und b. b ist etwas schrecklichers, als a: und c ist etwas herrlicheres, als d.

Der 6 Vers.

Selig und heilig ist, der Theil hat an der ersten Auferstehung. Ueber diese hat der zweyte Tod keine Macht, ja sie werden Priester Gottes und Christt seyn, und mit ihm regieren tausend Jahr.

(Selig und heilig) O grosser und neuer Vorzug! Zuvor hieß es nur, Selig, Cap. XIV. 13. XIX. 9. jetzt, nach überstandenen grösseren Proben, selig und heilig. Selig, wegen der Freyheit nicht nur vom Tode, denn diesen hat ein solcher vorhin überstanden, sondern von dem zweyten Tode; da sich bey den übrigen Todten erst am jüngsten Tage zeigen wird, wer von dem zweyten Tode befreyet seyn werde, oder nicht: und heilig, wegen des Priesterthums.

(Ueber diese) Die Rede wendet sich, und es ist fein, daß es nicht heisset, über diesen, und folgendes, er wird ein Priester seyn. Christus selbst ist der einige Priester.

(Ja) so gar sind sie von dem zweyten Tod entfernet.

(Priester Gottes und Christi) Ein Priester ist, der den nächsten Zutritt zu dem König hat. vergl. 2 Sam. VIII. 18. und 1 Chron. IX. 17.

11784

2. Die Heiligen sind auch Christi Priester: so ist Christus wahrer Gott. vergl. Ap. Gesch. XIV. 13.

¶ Mit ihm) mit Christo. v. 4.

¶ Tausend Jahr) Diß sind eben die tausend Jahr, deren im 4 und 5 Vers gedacht ward: und doch heisset es hier nicht wiederum, Die tausend Jahr. Denn diese Lobrede, Seligz. stehet gleichsam besonder für sich.

Der 7 Vers.

Und wenn die tausend Jahr vollendet sind, wird der Satanas los werden aus seinem Gefängniß, 8 und wird ausgehen zu verführen die Nationen, die in den vier Ecken der Erden sind, den Gog und Magog, sie zu versammeln in einen Streit, deren Zahl ist wie der Sand des Meers.

¶ Die tausend Jahr) die nemlich, bey denen auch des Satanas gedacht ward, v. 2. 3.

¶ Vollendet) Tausend Jahr ist der Satana in dem Abgrund, aber ewiglich in dem Feuer-See. v. 10. Durch die tausend Jahr wird nirgend die Ewigkeit verstanden.

¶ Wird der Satanas los werden aus seinem Gefängniß) Es heisset hier nicht, und wann der Satanas aus seinem Gefängniß los seyn wird, so wird er ausgehen: sondern, wann die tausend Jahr vollendet sind, wird der Satanas los werden zc. Hierdurch wird das Simultaneum, wovon wir v. 5. Anregung gethan haben, sehr bekräftiget:
und

und hieraus erscheint zugleich eine besondere Aehnlichkeit dieser Stelle mit Cap. XII. 12. Bey dem Sturz des Drachen war Freude in den Himmeln, aber Weh auf Erden: und da der Satan los wird, regieren die lebendig gemachte mit Christo, aber die Nationen in den vier Enden der Erden werden verführet.

2. Hier wird der Feind nicht mehr der Drach, die alte Schlange, genennet, sondern das eine mal, allein, der Satanas, wegen seines bösen Beginns wider das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt; und v. 10, das andere und allerletzte mal der Teufel, wegen der Verführung der Nationen. Man erwege, was Cap. XII. 9. von den Wörtern, Teufel und Satan, bemerkt worden ist.

v. 8. Ausgehen zu verführen die Nationen) Dieses Verführen hat er tausend Jahr unterwegs lassen müssen: und nun wird er eine sehr arge Kraft anwenden, nach so langem Stillstand eine so grosse Menge auf das neue zu verführen, und von ihrem guten und doch nicht so argen Sinn zu einem so verwegenen trotzigem einhelligen Unternehmen zu bringen, welches nicht anders, als von einer sehr grossen Blindheit und Bosheit herrühren kan.

¶ In den vier Ecken der Erden) Diese vier Weltgegenden hat man sich rings um Jerusalem vorzustellen.

2. Der Teufel hat nach seinem Sturz vom Himmel auf die Erde in der wenigen Zeit, die

er hatte, das dritte Weh gestiftet: (Einleit. S. 11.) und nun, da er eine kleine Frist los ist, fängt er es mit der Verführung der Nationen wieder an, wo er es hatte lassen müssen. Das dritte Weh kam über die, so auf der Erden wohnen, und zur schlimmen Leze werden nun die Nationen in den vier Ecken der Erden durch den unermüdeten alten Feind verführet.

¶ Den Gog und Magog) Magog war Japhets zweyter Sohn, 1 Mos. X. 2. ein Stamm-Vater sehr vieler mitternächtiger Völker, morgenwärts, als der Scythen &c. Gog aber, welches, wie Magog, so viel heisset, als Hoch, bedeutet einen grossen Potentaten im Lande Magog, er mag dereinst eben diesen oder einen andern etwa eben das bedeutenden Namen führen. Ez. XXXVIII. 2. 6. 15. XXXIX. 1.

2. Es bringt Ez. XXXVIII. 2. 3. das Wort *Nesi* in statu constructo, samt den hebräischen Accenten, mit sich, daß das folgende Wort *Ros* der Name (nomen proprium) eines Volks ist, wie es auch die alte griechische Versionen *ρως* geben. Also ist nicht nur Moscau durch das uralte *Mesech*, 1 Mos. X. 2. sondern auch der russische Name selbst ausgedrückt, wie *Vitringa* in Ap. p. 870. und andere erachten. *Rus* ist einer unter den Söhnen Japhet in den Geschichten der Persen, und der Tartarn, wie die Allgemeine Welt-historie meldet, 1 Theil, p. 257. ed. Hal.
Man

Man vergleiche, was wir Cap. XIX. 15. bemerkt haben.

3. Was Ezechiel und die Offenbarung von Gog und Magog weissaget, ist einerley Sache, und wird zu einer einigen Zeit erfüllet. Der sichere Zustand, darin der Gog und Magog bey dem Ezechiel das Volk Israel überziehet, ist vor der Gefangenschaft des Satans nicht zu finden: und Gog und Magog kan nicht zweymal gänzlich untergehen. Weil nun Gog und Magog bey Ezechiel so ausführlich beschrieben ist, so handelt die Offenbarung desto kürzer hievon.

4. Magog machet nicht alle Nationen in den vier Ecken der Erden aus: weil aber sonst so gar viele Nationen nacheinander aufeinander worden sind, so dürfte wohl durch Magog in der That zu der letzten Zeit ein sehr grosser Theil der Welt besetzt seyn, zu welchem sich denn die übrigen Nationen schlagen werden.

¶ In einen Streit) Da wird alles Böse sich wider alles Gute erheben, und das letzte Treffen wagen, aber untenliegen, von rechts wegen.

¶ Wie der Sand des Meers) Ist ein Sprichwort, eine sehr grosse Menge anzudeuten. Jos. XI. 4. Richt. VII. 12. Hier überschreift diese letzte Zahl, in einer Gradation, auch jene Keuterey Cap. IX. 16. Sieben Jahr lang kan das Haus Israel mit dem Holz allein von ihren Waffen Feuer halten. Ez. XXXIX. 9. 10. Während tausend Jahr, und gegen das Ende

11784



De derselben allermeist, werden diese Nationen sich sehr vermehren.

Der 9 Vers.

Und sie zogen auf die Breite der Erden herauf, und umringten das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt; und es kam Feuer aus dem Himmel herab von Gott, und fraß sie auf.

¶ (Sie zogen herauf) Ist das gewöhnliche Wort bey einem Heerzug.

¶ (Auf die Breite der Erden) So heisset es oft von grossen Heeren, sie füllen und decken das Land. 4 Mos. XXII. 5. Richt. VI. 4. Jes. VIII. 8. Ez. XXXVIII. 9.

¶ (Das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt) Diese Stadt ist nicht das neue Jerusalem, als welches erst hernach vom Himmel herab kommt, und keinem solchen Anlauff unterworfen seyn kan: wohl aber die heilige Stadt Jerusalem, welche auch Sir. XXIV. 11. (im Griechischen) die geliebte Stadt genant wird.

2. Die Heiligen sind insonderheit die Glaubigen aus Israel. Ez. XXXIX. 27.

3. Israel hatte in der Wüsten ein Lager: und hier wird Jerusalem nicht nur eine Stadt, sondern auch zugleich ein Lager genant; weil es zu den guten sichern Zeiten keiner Mauern und Bestungs-Werke bedarf. Ez. XXXVIII. 11. Zach. II. 5. Zelten oder Hütten haben ihre besondere Vorzüge, und Städte mit ihren Ringmauern und Häusern auch. Also werden hier
zwo

Und sie — fraß sie auf. XX.9. [973

zwo Benennungen zusammen gefellet, durch deren eine allein die Vollkommenheit dieses Stadt=Lagers nicht erschöpfet würde. Gleicher weise wird Neu=Jerusalem als eine noch vollkommenerer Stadt beschrieben, und doch auch eine Hütte oder Zelt Gottes genennet.

4. David heisst ein Geliebter: und Davids Stadt ist Zion, der vornehmste Theil von Jerusalem. Darauf mag wol der Name der geliebten Stadt zielen.

5. Weil es ein Lager der Heiligen und eine geliebte Stadt ist, so kommt Gog und Magog so übel an. Jes. XLIII. 4.

6. Doch findet hiebey noch ein anders Besdenken Raum. Geliebt heisst auch einer, der sanft und zart gehalten wird. Zu so langen Friedens=Zeiten hatte Jerusalem sicher gewohnt, und hatte sich solcher Sicherheit nicht wenig angenommen. Ez. XXXVIII. 8. 11. 12.

7. Thomas Burnet wirft die beede Jahrtausende in eines zusammen, und hält das neue Jerusalem für die Stadt, die der Gog und Magog umringet. 2c. Seinem Irrthum be gegnen unsere Anmerkungen hin und wieder: und wer diese in acht nimmt, der wird desselben Erden= Betrachtung und deren viertes Buch nicht ohne Nutzen lesen.

(Und es kam) Der letzte und heftigste Anlauff ist doch auch am geschwindesten vorbei.

(Feuer aus dem Himmel) Hiemit wird eine plötzliche, völlige Vertilgung der Feinde, wobey die Heiligen nur zusehen dürfen, angedeutet:

11784

deutet: da denn bey dem Feuer auch andere Plagen seyn werden. Ez. XXXVIII. 22. XXXIX. 4. 6. 11.

¶ Und fraß sie auf) Diß hindert die Begräbniß der Feinde nicht, welche bey Ezechiel stehet. vergl. 3 Mos. X. 2. 5.

2. Von dem Tage und hinfürter (Ez. XXXIX. 22.) werden noch wichtige Dinge an dem Haus Israel und an den Nationen geschehen. Ez. XXXVIII. 23. XXXIX. 7. 21—29. In zukünftigen Zeiten wird man dergleichen Puncten, die für uns, so zu reden, noch nicht zeitig sind, und also von uns nur so überhaupt angesehen werden, viel deutlicher auseinander lesen, zu Gottes Lobe.

Der 10 Vers.

Und der Teufel, der sie verführte, ward geworfen in den See des Feuers und Schwefels, wo auch das Thier und der falsche Prophet (war:) und sie werden gequälet werden Tag und Nacht in ewige Ewigkeit.

¶ Und der Teufel) Hier fängt erst die Qual dieses Erz-Sünders an, der es so lang getrieben hatte. 1 Joh. III. 8.

¶ Des Feuers und Schwefels) Cap. XIX. 20.

¶ Wo) Diß Wörtlein referirt sich bisweilen auf einen gewissen Theil desjenigen Orts, der zunächst vorher in der Rede gemeldet wird, (Cap. XI. 8.) und also möchte es hier nicht den ganzen Feuer = See, indem schon oben zur Genüge gemeldet worden, daß das Thier und
der

Und—in ewige Ewigkeit. XX. 10. [975

der falsche Prophet in denselben geworfen seyen, sondern diejenige Revier desselben, da die Feuer- und Schwefel-Hein am heftigsten ist, andeuten. Es heisst Cap. XXI. 1: Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde! denn der erste Himmel und die erste Erde ist vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Da wird nun des Meers zusammt dem vorigen Himmel und der vorigen Erde, und Cap. XX. 13. wird desselben zusammt dem Tod und der Hölle gedacht: und doch heisst es nicht, daß es, gleich jenen beeden, oder gleich diesen beeden, vergangen oder in den Feuer-See geworfen worden sey. Woraus man fast vermuthen möchte, dieser See und das Meer, die auch in ihren Benennungen einander ähnlich sind, seyen miteinander, und zwar dergestalten vereinbaret worden, daß der ganze Feuer-See aus zween Theilen bestünde, deren einer dem neuen Himmel, und der andere der neuen Erde entgegen gesetzt wäre. Der erstere wäre, da das Meer noch für sich war, auch schon gewesen, Cap. XIX. 20. und gäbe den Ort der härtesten Qual ab, mit Feuer, und mit Schwefel dazu, für die allerärgste Feinde: vergl. Jes. XXX. 33. Dem andern aber, und seinem dünnern Feuer, ohne Schwefel, fielen alle heim, die nicht in dem Buch des Lebens erfunden wurden. Doch wollen wir hiemit der Wahrheit selbst nicht vorgegriffen haben.

§ Das Thier und der falsche Prophet)
Diese waren an solchem schrecklichen Orte schon
über

11784



976] XX. 10. Und—in ewige Ewigkeit.

über tausend Jahr und eine kleine Frist dazu. Paulus hat 2 Thess. II. 8. den Untergang des Sünden-Menschen oder des Thiers, und die Erscheinung der Zukunft Christi, zusammen gesetzt; aber die Offenbarung schaltet nun eben zwischen diese zween Puncten, die sie Cap. XIX. 20, und Cap. XX. 11, beschreibt, dasjenige ein, was Cap. XX. 1—10 stehet. Wiedrum hat Paulus unter der göttlichen Vorhersagung die Worte so eingerichtet, daß diese Stelle zu rechter Zeit gar wohl eingeschaltet werden konnte. Die göttlichen Entdeckungen gehen stufenweise, und bey denenselben muß man das, was zuerst nur summarisch angedeutet ward, (man erwege, zum Exempel, Matth. XXIV. 29, XXVI. 64.) nicht misbrauchen, das, was hernach ausführlicher und umständlicher eröffnet wird, zu vernichten oder gar zu verfezern, sondern beedes muß dankbarlich erkannt, und eines aus dem andern, und allermeist, wie die Natur selbst lehret, jenes aus diesem erklärt werden. Bey der Vergleichung der Stelle Pauli und der Offenbarung ist dieses desto ungezwungener, weil die Vertilgung des Sünden-Menschen ein unvergleichlicher Stral ist von der Erscheinung der Zukunft Jesu Christi. Die zwey Jahr-Tausende befinden sich zwischen den zween grossen Tagen der herrlichen Rache und Rettung, deren der erstere ein Muster, Vorbild und Angelt des andern ist, gleichwie zwischen dem Untergang Antiochi, der ein Vorbild des Thiers war, und dem Untergang des Thiers

Und ich sahe — erfunden. XX. 11. [977

Ehlers selbst, eben auch 3000 Jahrtausend sind. Man sehe oben, pag. 507. f.

¶ Sie) der Teufel, das Thier und der falsche Prophet. Von diesen drey Feinden haben wir Cap. XVI. 13. etwas bemerkt, das sich auch hier auf ihre gemeinschaftliche Strafe reimet.

¶ Tag und Nacht) Es mag zwischen Neu-Jerusalem und dem Feuer-See Tag oder Nacht seyn, so währet in diesem die Qual eben fort. Cap. XIV. 11. Man sehe die Anmerkung bey Cap. XXI. 25. und vergleiche die Redensart, Tag und Nacht, Cap. IV. 8.

¶ In ewige Ewigkeit) Cap. XIV. 11.

Der 11 Vers.

Und ich sahe einen weissen grossen Thron, und den, der darauf saß, vor dessen Angesicht flohe die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte erfunden.

¶ Und ich sahe) Ditz ist nun der jüngste Tag.

¶ Einen weissen grossen Thron) Dieser Thron ist viel herrlicher, als jene, deren im 4 Vers gedacht ward. Die weisse Farbe bedeutet den ungehinderten Fortgang dieses Gerichts. Dieser Gerichts-Thron oder Richters-Stul ist auch unterschieden von dem göttlichen Thron, der sonst in diesem Buch so oft gemeldet, aber nirgend als weiß beschrieben wird.

¶ Der darauf saß) Dieser ist Jesus Christus. Matth. XIX. 28. XXV. 31.

299

¶ Von

11784

¶ Vor dessen Angesicht) Große Majestät!

¶ Globe) nicht von einer Stätte zur andern, sondern so, daß sie keine Stätte mehr hatten. Das Ende der Welt ist vorhin in dem A. und N. T. zum Exempel, 2 Petr. III. 7—12 ausführlich beschrieben, und also wird es hier und Cap. XXI. 1. nur summarisch angereget.

¶ Die Erde und der Himmel) Die Erde machet den Anfang der Flucht. Sie stehet auch Zach. V. 9. vor dem Himmel.

Der 12 Vers.

Und ich sahe die Todten, die Großen und die Kleinen, stehen vor dem Thron: und es wurden Bücher aufgethan, und ein ander Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens. Und die Todten werden gerichtet, nach dem, was geschrieben war in den Büchern, nach ihren Werken. 13 Und es gab das Meer die Todten, die darinnen waren, und der Tod und die Hölle gaben die Todten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeglicher, nach ihren Werken. 14 Und der Tod und die Hölle wurden geworfen in den Feuer-See. Dis ist der zweyte Tod, der See des Feuers.

¶ Die Todten) Die Auferstehung der Todten wird in dem 13 Vers beschrieben: aber von den Todten in diesem 12 Vers wird nicht gemeldet, daß das Meer, der Tod, die Hölle, sie hergegeben habe, und also sind es diejenige, die den Tag des Gerichts erleben. Warum auch diese doch Todten genennet werden, haben wir Cap. XI. 18. angemerket.

¶ Die

Und ich—Feuers. XX. 12. 13. 14. [979

g Die Grossen und die Kleinen) Cap.
XI. 18.

g (Stehen) Die Erzählung möchte v. 12—15
keine deutliche Ordnung zu haben scheinen: aber
die Mannigfaltigkeit der zugleich sich begeben-
den grossen Dinge wird eben auf diese Weise
eigentlich abgemahlet. Diese Auferstehung ge-
het an, und bis alle von so vielen Enden und
Orten her zusammen gebracht werden, wird
Anstalt zum Gericht gemacht. Erstlich wird
das Lebens-Urtheil, und hernach die Verur-
theilung zum zweyten Tode gemeldet.

g (Bücher) viele solche Bücher, darinn die
Werke der Todten beschrieben waren, wie also
bald folget. Menschliche Richter haben Bü-
cher, die mit Tinten und Federn geschrieben
sind: mit diesen Büchern aber hat es eine an-
dere Bewandtniß.

g (Aufgethan) O wie viel verborgenes wird
damit an das Licht kommen: wie manches wird
da ein anders Aussehen bekommen, als es vor-
her von den Menschen geschäzet worden, im
Guten und Bösen. Es heisset nicht, daß die
Bücher werden abgelesen werden: das Licht jes-
nes grossen Tages wird alles geschwind vorles-
gen und darstellen. Sonderlich wird ein jeder,
der ihm selbst bis dahin etwa unbekannt ge-
blieben, sich auf das genaueste kennen lernen.
Matth. VII. 22. 23. XXV. 37—40. 44. 45.
Das wird erst eine vollständige, wahrhaftige,
unparthenische Universal-Historie seyn.

2. Der 13 Vers gedenket der Werke ohne

299 2

die

11784

die Bücher und deren Eröffnung. Die Werke deren, die auferstehen, sind weit kenntlicher, ob sie gut seyen oder nicht, als die Werke deren, die jener Tag noch auf dem Weg antrifft. Darum gibt es nur bey diesen neu eröffnete Bücher.

¶ (Ein ander Buch) Das Lebens-Buch ist in der That ein ander Buch, als die Bücher von den Werken der Todten, und folglich auch von den Werken deren, die in dieser Welt gutes gethan hatten. Die Belohnung wird weit darüber gehen. Diß einige eröffnete Lebens-Buch wird den vielen eröffneten Werk-Büchern entgegen gesetzt. Der Inhalt von diesen wird uns etwas neues seyn, aber von jenem vielmehr. O was wird da vorkommen!

2. Auch sind diejenige, die in diesem andern Buch des Lebens geschrieben sind, unterschieden von dem Register deren, die schon vorher dafür erkannt wurden, daß der zweyte Tod keine Macht über sie habe. v. 6.

¶ (Ward aufgethan) O was wird das für ein Warten seyn, wegen Ausgangs der ganzen Sache!

¶ (Die Todten) Gerechten und Ungerechten.

¶ (Nach dem, was geschrieben war in den Büchern) Gleichwie es ein Buch des Lebens gibt, darin die Gerechten geschrieben sind, und diejenigen, die im Buch des Lebens nicht gefunden werden, in den Feuer-See geworfen werden, wiewol sie in keinem besondern Buch des zweyten Todes stehen: also sind

es ohne Zweifel lauter gute Werke, die in den Büchern geschrieben sind; die Ungerechten aber bekommen auch ihren Lohn, wann ihre Werke schon nicht besonder aufgeschrieben sind. Genug, daß sie nichts gutes gethan haben. Matth. XXV. 42. Es werden auch ihre Werke alle vor Gericht gebracht.

v. 13. **Das Meer**) Viele Körper sind durch die Sündfluth in das Meer geschwemmet worden: viele sind mit Pharao im Meer versunken: viele ertrinken in Wasserströmen, und werden in das Meer getrieben: viele, die auf den Schiffen sterben, werden im Meer begraben: viele kommen im Krieg auf der See, und in dem Schiffbruch um. Kauf-, Kriegs-, und Schiffleute, und die am Meer und auf den Inseln wohnen, werden besser davon sagen können.

¶ **Der Tod und die Hölle**) Diß sind die zwei grosse Behältnisse der Verstorbenen. Cap. I. 18. Sehr böse Menschen waren auch dem Leibe nach in die Hölle gekommen. 4 Mos. XVI. 33. Vom Himmel wird hie nichts gemeldet; denn derselbe hat keinen Todten zu geben: auch nichts von dem zweyten Tod, der eine noch viel schrecklichere Behältniß ist, als jene beede: denn das Thier und der falsche Prophet hatten ihr Urtheil schon lang, wie der Teufel vor einiger Zeit, empfangen.

v. 14. **Wurden geworfen**) Diese zwei grosse Behältnissen wurden ganz aufgehoben, und was dieselbe unseliges mit sich führten, ward alles dem Feuer-See heimgewiesen. Was

299 3

wird

11784

wird das für ein Schlamm seyn: alles Böse und alle Bösen auf einen Haufen beysammen! Kein Stäublein davon wird unter dem guten gemenget bleiben. Des Abgrunds wird hie nicht gedacht: er ist unter der Erde begriffen.
v. 11.

2. Den Tod halten etliche für einen gewaltigen Geist oder Tyrannen in dem Reich der Finsterniß, wie der Abaddon ist. Von dem Hades, Scheol, Hölle, möchte man ein gleiches gedenken, da der Tod und die Hölle mit dem Meer zwar v. 13, aber nicht v. 14. verglichen werden. Hingegen ist zu bemerken, daß die Stärke des Todes nicht dem Tode, sondern dem Teufel zugeeignet wird. Hebr. II. 14. Ich stelle diese tiefe Dinge einem größern Licht anheim. Der Tod hat Cap. VI. einige Aehnlichkeit mit denen drey vorhergehenden Reitern, v. 2—8. Die Hölle folget ihm nach, v. 8. und beede werden oft beysammen genennet, Cap. I. 18. 1 Cor. XV. 55. Jes. V. 14. XXVIII. 15. 18. Hohel. VIII. 6. 2c. wie auch die Hölle und Abaddon. Job XXVI. 6.

Der 15 Vers.

Und so jemand nicht ward erfunden in dem Buch des Lebens geschrieben, so ward er geworfen in den Feuer=See.

(Erfunden geschrieben) Dan. XII. 1.
(Feuer=See) Mit grossem Nachdruck wird die Rede v. 14. 15. drey mal mit der Meldung von dem See des Feuers beschloffen.

Das

Und ich sahe—nicht mehr. XXI. 1. 1983

Das
ein und zwanzigste Capitel.

Der 1 Vers.

Und ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde ist vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

¶ Und ich sahe) So heisset es Cap. XIX. 11. XX. 1. 4. 11. XXI. 1. nacheinander. Alle diese Vorstellungen sind unterschieden, und kommen auf einander in der Ordnung des Texts und des Erfolgs. Also gehet diß Gesicht auf die selige Ewigkeit selbst. Cap. XXII. 5. 14, verglichen mit Cap. II. 7. Der vorige Himmel und die vorige Erde ist am jüngsten Tag vergangen, durch die Flucht vor dem Angesicht des, der auf dem weissen grossen Thron saß. Cap. XX. 11. Und gleichwie Cap. XX. 15. gemeldet wurde, wo diejenigen hingekommen seyen, die nicht in dem Lebens-Buch geschrieben erfunden wurden: also folget nun, wo diejenigen hinkommen, die in selbigem Buch geschrieben sind. v. 27. Beedes geschicht nach der Auferstehung der Todten und nach dem Gericht: da das Meer, welches die darin befindliche Todten wieder gab, nicht mehr ist. Die nicht im Buch geschrieben sind, kommen in den Feuer-See: die im Buch geschrieben sind, kommen in das

299 4

neue

1784

